

Heute im
Bieler Tagblatt:



Bieler Tagblatt

Heute:
Stellenmarkt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Mittwoch
4. August 2021
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

Ein neuer Turm
Die Bauarbeiten beim
früheren «Bären» in
Mett sind gestartet.
Region – Seite 2

Das grosse Ziel
Die Taskforce des
Bundes ruft erneut
zum Impfen auf.
Schweiz – Seite 9

Ein siebenter Rang
Mujinga Kambundji
findet ihr Abschneiden
im 200-m-Final «okay».
Sport – Seite 19



Starker Pilzbefall bedroht die Traubenernte

Weinbau Die Pflanzenkrankheit Falscher Mehltau breitet sich derzeit rasant auf den Reben aus. Winzer am Bielersee retten, was noch zu retten ist.

In den vergangenen Sommern waren die Winzer mit viel Sonne und warmen Temperaturen verwöhnt. Manchmal war es gar zu trocken, sodass die Reben bewässert werden mussten. Doch immerhin konnte sich bei diesen Bedingungen der Falsche Mehltau kaum verbreiten. Dieser Pilz bevorzugt nämlich kühles und nasses Wetter – und ist aktuell deshalb auf dem Vormarsch. Experten sind sich einig, dass es seit Jahrzeh-

ten keinen so starken Befall mehr gegeben hat. Für die Winzerinnen und Winzer am Bielersee bedeutet dies viel Arbeit: Alle paar Tage müssen sie in den Rebberg und ihre Pflanzen bespritzen, um sie vor der Krankheit zu schützen. Denn einmal befallen, können die Trauben nicht mehr für die Weinherstellung verwendet werden. Doch auch das Spritzen hat seine Tücken.

cst – Region Seite 4

Sie ist ein Hingucker



Lyss Dort, wo sie durchfährt, werden die Fotokameras gezückt: Die Dampflokomotive Pacific 01 202, betrieben vom gleichnamigen Lysser Verein. Warum sie solche Emotionen auslöst, hat das BT auf einer Fahrt an den Bodensee ergründet. *raz – Region Seite 3* ROMAN BERTSCH

Übersicht

Tierpflege Joy Käser hat geschafft, wovon viele träumen: Sie hat, nach vielen Absagen, eine fixe Stelle als Tierpflegerin bekommen.

Seite 2

Klimacamp Als Aktivisten im vergangenen Jahr den Bundesplatz in Bern besetzt haben, sorgte das für grosse Aufregung. Nun ist das Klimakollektiv zurück in Bern. Doch es gibt Unterschiede zum letzten Mal.

Seite 6

Kultur #HelvetiaTanzt, ein Projekt von Bernerinnen, hat schweizweit in einem Flashmob gegipfelt. Auch in Biel wurde getanzt. Und ab heute gibt es das Video.

Seite 8

Handball Trotz mündlicher Zusage hat der kroatische Rückraumspieler Nikola Kedzo dem HS Biel am Ende eine Absage erteilt. An seiner Stelle kommt nun ein anderer Kroatier nach Biel, der ebenfalls Linkshänder ist, aber elf Jahre jünger.

Seite 17

Stuberholz und Krummen nominiert

Preisverleihung Ein Holzbau- und Schreinereibetrieb sowie ein Transportunternehmen haben es unter die Nominierten des «Goldenen Davids» geschafft. Der Unternehmerpreis wird jährlich von der Raiffeisen an besonders mutige KMU verliehen, «die mit ihrem Unternehmertum zu den Treibern des nachhaltigen Fortschritts gehören», wie es Jurypräsidentin Karen Wiedmer formuliert. Das siebenköpfige Expertenteam hat nun aus 24 Bewerberinnen und Bewerbern sechs Nominierte ausgewählt, darunter die Stuberholz aus Schüpfen und die Krummen AG aus Kerzers. Das Finale findet am 9. September statt. Neben Anerkennung und Medienpräsenz wartet auf den Sieger ein mit 15 000 Franken dotierter Hauptpreis. Daneben gibt es auch einen mit 5000 Franken dotierten Publikumspreis zu gewinnen. Die Öffentlichkeit kann seit Montag per Online-Voting mitbestimmen.

msd – Wirtschaft Seite 7

Schon vor 31 Jahren mit zwei Gnägi-Brüdern: Wiederholt sich die Geschichte?

Schwingen 1990 fand in Aarberg nach 1935 und 1953 zum dritten Mal ein Bernisch-Kantonales Schwingfest statt. Damals holten mit den Gebrüdern Erich und Thomas Gnägi und Beat Aeschbacher drei Seeländer den Kranz. Wer sich damals auch schon auf dem Schwingplatz aufhielt, war Florian Gnägi. Knapp zwei Jahre jung, reiste er mit den Eltern jeweils zu den Schwingfesten. Eine eigene Laufbahn war praktisch unausweichlich. Am Sonntag strebt Florian Gnägi, der heute an jener Strasse wohnt,

an der 1990 das Schwingfest stattgefunden hatte, den 99. Kranz an. Der zehn Jahre jüngere Damian Gnägi hat inzwischen den ersten Kranz auf sicher. Sollten 31 Jahre später wieder zwei Gnägi-Brüder den Kranz an einem Bernisch-Kantonales holen, würde eine weitere Familiengeschichte geschrieben. Das Fest 1990 gewann Niklaus Gasser. Es kamen 8000 Zuschauer. Am Sonntag werden auf der Aarolina etwas mehr erwartet – trotz Corona.

bmb – Sport Seite 15

Für den Zirkus «Chnopf» verpassen sie gerne den Unterricht

Zirkus Fast hätte ihm das Hochwasser einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber nun steht er da, der Zirkus «Chnopf», auf dem Joranplatz auf der Bieler Schiffplänke. Eigentlich hätte er seine Wagen auf die Neptunwiese stellen wollen, so wie er das in vergangenen Jahren gemacht hat. Aber dort ist der Untergrund noch zu schwammig.

Für die jungen Akrobatinnen und Akrobaten wäre dies wohl kein Problem gewesen, für den Aufbau der Bühne sowie die Zuschauerinnen und Zuschauer hin-

gegen schon. «Level 2748» heisst das aktuelle Stück, das das 20-köpfige Zirkus-Team ab heute bis am Sonntag täglich dort aufführen wird. Das Besondere am Zirkus «Chnopf»: Die Artistinnen und Artisten sind jung, haben teilweise noch nicht einmal mit einer Ausbildung begonnen. Sie sind Gymnasiastinnen und Schüler und verpassen aufgrund der Tournee den Unterricht. Doch für den Zirkus lohne es sich, den Stoff nachzuholen, sind sie überzeugt.

haf – Raus!

Raus!

Das Ausgehmagazin fürs Seeland



Auftakt
Heute steigt er in
den Ring: Der Zirkus
«Chnopf» trifft Biel.
2 und 3

ZVG/VALENTIN HEHLI

TIPPS

Das Openair am Bielersee darf nach langem Bangen durchstarten.

2

TIPPS

Eine Münchner Rockband bringt die Kufa zum Beben.

3

AUSKLANG

Am Freitag wird auf dem Bielersee Cha-Cha-Cha getanzt.

6

TIPPS/AUFTAKT

Der Bielersee wird bespielt



The Skatalites am Openair 2019. AIMÉ EHI/A

Vinelz Für die Organisatorinnen und Organisatoren des Openair am Bielersee waren die letzten Wochen eine Zitterpartie. Zuerst waren da die Coronamassnahmen, dann folgte das Hochwasser, das die Strandwiese in Vinelz überflutete. Erst letzten Freitag konnte das OK aufatmen: Die Gemeinde erteilte ihm die definitive Bewilligung für das Festival. Einen Plan B wäre bereits aufgegleist gewesen, sagt Mitorganisator Martin Cron. Das Festival hätte im Schützenhaus in Ins durchgeführt werden können, mit halb so vielen Künstlerinnen und halb so vielen Zuschauern.

Dieser Plan B kann nun aber wieder in der Schublade verschwinden. Der Boden sei zwar noch durchnässt, was den Aufbau erschwere. Die Fahrten über die Wiese für die Konstruktion der Bühne und Bauten müsse auf ein Minimum reduziert werden. Wo immer möglich, werden die Materialien von Hand getragen. Doch bis am Freitag werden sowohl die Bühne als auch die Getränke- und Essensstände an ihrem gewohnten Platz stehen.

Das Line-Up ist wie jedes Jahr bunt: Von Jazz über Reggae bis zu Rock ist alles dabei. Die meisten Bands stammen aufgrund der Coronamassnahmen aus der Schweiz. Mit der definitiven Zusage der Acts musste das OK bis Anfang Juli warten. Das kleine, aber feine Openair setzt ohnehin weniger auf Weltstars, sondern vielmehr auf noch zu entdeckende Perlen. Neben Saraka, Jar und Horace spielen aber auch die im Seeland bekannte Jazz-Band Frische Fische. Die italienische Band Gipsy Rufina, die Spanier Flamenco Roots sowie die niederländische Band The Periwigs und die Franzosen The Irradiates bringen dann doch noch etwas internationales Flair ans Festival. Laut Cron sind bereits mehr als zwei Drittel der Tickets weg – und das hauptsächlich durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Für Flyer und Plakate blieb den Organisatoren dieses Jahr bisher keine Zeit.

Der Zutritt zum Festival ist nur mit einem gültigen Covid-Zertifikat möglich. Coronatests werden am Freitag von 16 bis 22 Uhr, am Samstag von 14 bis 16 Uhr und am Sonntag von 11.30 bis 13.30 Uhr gratis auf dem Festivalgelände angeboten. haf

Openair am Bielersee
 Freitag, Samstag, Sonntag
www.openairambielsee.ch

Das Leben, ein Spiel

BIEL Seit 31 Jahren tourt der kleine Artistik-Zirkus «Chnopf» durch die Schweiz. Bis Sonntag gastiert er am Bielersee. Ein Besuch im Zirkusdörfli auf Rädern.

Vera Urweider

Das Leben kann man wie ein Spiel betrachten. Man fängt bei Null an und sammelt Jahr für Jahr mehr Erfahrung. Punkte. Sterne. Und im Spiel wiederum braucht man Leben. Leben, um von Level zu Level zu kommen, Hindernis um Hindernis zu bewältigen, bis man – irgendwann – auf Level 2748 gelangt ist. «Level 2748» – so heisst die diesjährige Produktion des Zirkus «Chnopf». Das Ziel sind die vier Sterne. Der Einzug ins Schloss. Ob dies den elf Bühnenartisten und -musikerinnen gelingt?

«In unserem aktuellen Stück geht es um Lebensfreude und um Spielfreude. Und irgendwie auch darum, dass wir im alltäglichen Ernst des Lebens die Freude am Spiel nie ganz verlieren sollen.» Nik Huber gehört seit dieser Produktion neu zum Leitungsteam. Es ist insgesamt die siebte Tournee des heute 31-jährigen. Die allererste, da war er gerade mal 17 Jahre alt, bestritt er als Jungartist auf der Bühne. Die darauffolgende Lehre als Landmaschinenmechaniker führte ihn vor fünf Jahren zurück zum «Chnopf» – als Traktoren- und (Popcorn)Maschinenwart. Später half er mit beim Bühnenbau, dann entwarf er zwei Bühnenbilder und heute, wenn er nicht gerade mit dem «Chnopf» tourt, studiert er seit 2019 an der Zürcher Hochschule der Künste Bühnenbild. Es ist, als wären seine Etappen beim «Chnopf» Level für Level der Weg zu seinem heutigen Beruf gewesen.

Gemeinsam

Wagen an Wagen schmiegen sich die kleinen Zimmer auf Rädern und Zeit auf dem Bieler Joranplatz aneinander. Montag ist Reise-, Aufbau- und Ruhetag. Geschminkt oder geprobt wird

nicht. Am Morgen jeweils löst sich das Wagendörfli am vorangehenden Standplatz auf und trifft sich später am neuen wieder. Die Bühne, die Zuschauerbänke, die Zirkusbar: Alles wird gemeinsam aufgestellt und hergerichtet. Aufbau, Küchenhilfe, Abwasch – jede und jeder hat ein Ämtli.

«Im Kern hat sich der «Chnopf» nicht gross verändert, seit ich selber auf der Bühne stand», so Huber. 1990 von einer kleinen Truppe aus Eltern und Kindern als Sommerferienspass gegründet, ist er heute ein schweizweit anerkanntes und gefestigtes Jugendförderprojekt im zirkensischen Bereich mit Schwerpunkt auf der Artistik. Doch bewältigen die vier Profis, die fünf Jungartistinnen, die weiteren Bühnendarsteller, das Backstage, Bar- und Küchenteam und das Leitungsteam eben nicht nur die Show gemeinsam, sondern auch den Alltag. Man lerne in der «Chnopf»-Zeit unglaublich viel, da sind sich alle Beteiligten einig. Man muss aufeinander eingehen, kann voneinander lernen, verbringt eine unvergessliche Zeit und verzichtet auf Einiges: Es gibt einen Wagen mit einer Dusche und einer Toilette für alle. Manchmal fehlt warmes Wasser. Der Platz im eigenen Zirkuswagenabteil ist sehr beschränkt, doch sorgfältig organisiert. Und man verzichtet auch auf seine Schulklassen. Oder gar auf ein ganzes Schuljahr.

Lebensschule

Ab April wohnt das gesamte Team für die zwei Probemonate im Zürcher Zirkusquartier. Ab Juni folgt die viermonatige Tournee. Lösungen für die Schülerinnen und Schüler gibt es fast immer. «In der ganzen Geschichte des Zirkus «Chnopf» gab es nur drei oder vier Jugendliche, die

wegen der Schule nicht teilnehmen konnten», so Huber. In diesem Jahr sind zwei Gymnasiastinnen und zwei Gymnasiasten dabei. Die 16-jährige Luna Gioia entschied sich, das laufende Schuljahr zu wiederholen und so im Oktober nach der Tournee in eine neue Klasse zu kommen. «Das ist es mir definitiv wert», sagt Gioia. Ob sie nach der Matura dann tatsächlich die Zirkusschule oder Ähnliches machen will, das weiss sie noch nicht. Aber jetzt, jetzt ist ihr diese Erfahrung, das Leben im Zirkus, das Lernen auf der Bühne, wichtig.

Gioia – was italienisch «Freude» bedeutet und somit namentlich perfekt ins diesjährige Programm passt – kommt aus einer Artistenfamilie. Bereits fast ihr ganzes Leben macht sie Akrobatik im Zürcher Kinderzirkus Robinson. Schon ihre Mutter war als Kind im Robinson, der Vater ist heute Jonglagelehrer ebenda. Und Luna ist auch nicht die einzige Gioia im «Chnopf»-Team. Ihre beiden älteren Brüder Levio und Lino sind auch mit dabei, letzterer ist sogar schon zum dritten Mal beim «Chnopf».

Einer der drei anderen Gymnasiasten ist Simon Heigl aus Bern. Er entschied sich gegen das Wiederholen des Schuljahres und so ist bei ihm die Doppelbelastung ziemlich hoch. Er musste immer wieder online Prüfungen schreiben oder Vorträge halten. Momentan ist der Sekundaner an seiner Maturaarbeit und verbindet so Zirkus mit Schule: Die Erarbeitung seiner Luftringnummer ist gleichzeitig der Praxisteil seiner Arbeit, jetzt schreibt er am Theorierteil. «Ich bin selber dafür verantwortlich, dass ich den verpassenen Schulstoff lerne», sagt Heigl. Für ihn und die beiden anderen Jungartisten, die sich gegen das Wiederholen entschieden hatten, gibt es jeweils donnerstags und

samstags einen Schultag, ob Deutsch oder Mathematik.

Profis lernen von Anfängern

Da der Zirkus «Chnopf» eben ein Jugendförderprogramm und nicht bloss ein Freizeithobby ist, ist in jeder Bühnensparte auch ein Profi mit dabei. Anja Habegger unterbricht für die Zeit beim «Chnopf» die Zirkusschule in Montreal, Sibill Urweider steht als Musikverantwortliche auf der Bühne und Mayra Bosshard und Simon Thöni, beides Absolventen der Scuola Dimitri, sind für den Schauspielteil ziehend. Doch lernen die Jungen nicht nur von den Profis, sondern auch umgekehrt. «Von der Artistik habe ich ja fast keine Ahnung», so Thöni. «Es ist unglaublich, was die Jugendlichen da auf die Bühne bringen.» Diese Mischung aus Nachwuchszirkusartisten und jungen Profis, das mache den «Chnopf» aus.

Zurück auf Level 1. «Level 1», so hiess das erste Konzept des aktuellen «Chnopf»-Stücks. Gemeinsam wurde dann Level für Level das Stück «Level 2748» konzipiert und erschaffen. Die Musik wurde für die Artistinnen und Artisten komponiert, die Artistennummern zur Musik choreografiert. Jede und jeder auf der Bühne ist eine Spielfigur. Thöni und Bosshard sind die Figuren 0 und 1, sie sind der binäre Code des Stückes. Die Spielleiter. Ohne binären Code schmelzen die Spielfiguren jedoch und 0 und 1 kehren auf die Fläche zurück. Und die Jagd nach den vier Sternen geht weiter.

Info: Die Aufführungen des Zirkus «Chnopf» finden ab heute bis am Sonntag auf dem Joranplatz an der Bieler Schiffflände statt. Ein Covid-Zertifikat braucht es nicht, dafür aber eine Registrierung auf der Website www.chnopf.ch

Es geht wieder los mit klassischer Musik –

KLASSIK Die Bieler Klassik-Veranstalter starten die neue Konzertsaison traditionell im Freien und mit Musik abseits des Mainstreams.

Mitreissende Rhythmen abseits des Klassik-Mainstream und erst noch im Freien: Auf diese Weise lancieren Tobs und die Bourgkonzerte jeweils ihre neue Saison. Der Mix spricht viele Menschen an, auch solche, die mit Klassik wenig vertraut sind.

Der kleine, aber feine Konzertveranstalter pflegt stilistische Breite auch während der ganzen Saison. Und stösst damit auf positives Echo, wie Fred Greder erzählt: «Unser Erfolg beruht auf der Vielseitigkeit des Programms». Der Präsident der Bourgkonzerte Biel muss es wissen. Seit rund zwölf Jahren leitet er die Konzertreihe, die ihrem Selbstverständnis nach «die Bieler Altstadt musikalisch und kul-

turell beleben» möchte. Anfangs lief es noch nicht rund, wie er erzählt: «In den ersten fünf Jahren haben wir nur rote Zahlen geschrieben.» Heute sieht es anders aus. Allein die vielen bunten Logos der Unterstützer auf den Konzertflyern belegen dies. Stadt und Kanton, Stiftungen, lokales Gewerbe und Private gehören inzwischen zu den finanziellen Partnern der Konzertreihe. Nicht ohne Stolz sagt Fred Greder deshalb: «Uns wird gesagt, dass wir es auf hervorragende Weise machen.»

Breites Musikspektrum

Das Erfolgsrezept der Bourgkonzerte beruht auf zwei Säulen: ein möglichst niederschwelliger Zu-

tritt zu den Veranstaltungen. Er ist nämlich frei, allerdings wird das Publikum nach den Konzerten um eine angemessene Kollekte gebeten. Die Sommerkonzerte, welche die Saison der Bourgkonzerte traditionell eröffnen, finden bei guter Witterung ausserdem im Freien statt. Schliesslich punktet die Konzertreihe auch mit teils originellen Programmen und solchen in den unterschiedlichsten Sparten.

Auch die kommenden drei Sommerkonzerte decken ein breites musikalisches Spektrum ab. Am Sonntag spielen auf der St. Petersinsel fünf Bläserolisten des Sinfonieorchesters Biel Solothurn ein klassisches Bläser-Programm. Nächste Woche ist im



Seit sie gehen können stehen die drei Geschwister Luna, Levio (oben) und Lino Gioia auf der Bühne. ZVG/VALENTIN HEHLI

Die Aarberger schwingen und tanzen

AARBERG Lange stand das Bernisch-Kantonale Schwingfest wegen der Pandemie auf der Kippe. Doch dieses Wochenende kann der Grossevent nun wieder wie geplant stattfinden. Von Freitag bis Sonntag kämpfen auf der Arolina in Aarberg zahlreiche Schwinger um den Sieg. 9500 Sitzplätze wurden auf dem Gelände des FC Aarberg eingerichtet.

Am Freitag findet die Eröffnung des Gabentempels statt. Musikalische Unterhaltung liefern die Rusty Buddies. Am Samstag folgt dann der Nachwuchsschwingertag des Schwingklubs Aarberg und am Abend steigt im Festzelt die Schlagernacht. Auf der Bühne stehen Linda Fäh, Claudia Jung, Nik P. Andy Borg und die Stubete Gäng.

Am Sonntag geht es dann ums Eingemachte: Es messen sich rund 150 Schwinger im Sägemehl. Sowohl für die Schlagernacht am Samstag als auch für das Schwingfest am Sonntag sind noch Tickets verfügbar. Aufgrund der Pandemie werden in der ganzen Arena nur ungedeckte Sitzplätze angeboten. Zutritt nur mit gültigem Covid-Zertifikat. *mt/haf*

Bernisch-Kantonales Schwingfest 2021
Freitag, Samstag und Sonntag
www.schwingfest-aarberg.ch

Blackout Problems rocken die Kufa

LYSS Um einen Song zu schreiben, der «Murderer» heißt, aber mit den Worten «L.O.V.E. for everybody» endet, braucht es eine Band, die drei Dinge verstanden hat: Erstens, politischer Aktivismus und Systemkritik sind notwendig, um Menschenleben zu schützen. Zweitens, die Welt ist auch in ihren Gefühlen der Wut, Verwirrung und des Mitgefühls eine vernetzte Gemeinschaft. Und drittens, Dark-Pop kann ein Werkzeug sein, um genau das zu kanalisieren.

Am Samstag tritt Blackout Problems auf dem Vorplatz der Kufa Lyss auf. Die 2012 gegründete Rock-Band aus München umhüllt ihre Texte meist mit einer dicken Schicht Melancholie und mitreisenden Melodien. Mit «Dark» veröffentlichten sie am 15. Januar ihr drittes Album.

Die vier jungen Männer sind nebst ihren Tours bereits an einigen Festivals aufgetreten. Zudem hatten sie Auftritte in der bekannten ProSieben-Sendung Circus HalliGalli. Ein hoher Besuch für die Lysser Kufa.

Wie bei allen Sommerkonzerten in der Kufa ist der Zugang nur mit gültigem Covid-Zertifikat möglich. Für das Konzert am Samstag kann man sich zwischen 18 und 20 Uhr gratis in der Kufa testen lassen. *mt/haf*

Blackout Problems auf dem Vorplatz der Kufa
Samstag, 20 Uhr
www.kufa.ch

aber anders als gewohnt

Schlosshof Nidau ein Euphonium-Marimba-Duo zu hören, und im Stadtpark tritt die Jazz-ensemble Band Seeland auf. «Ich kenne die einzelnen Musiker gut», sagt Fred Greder. Schliesslich sind die Mitglieder der Band rund um den Bandleader und Trompeter Roger Holzer alle in Biel und Umgebung zuhause. Ihre Musik – Oldtime Dixieland Blues and Boogie – lädt selbstredend zum Mitswingen ein.

Unkonventioneller Start

Unkonventionell gibt sich auch der musikalische Saisonauftakt von Theater Orchester Biel Solothurn. Das erste Sommerkonzert des Sinfonieorchesters findet Morgen im Rahmen des Festivals

Summer Now in Nidau statt. Das Programm verspricht mitreisende Musik abseits des Klassik-Mainstreams. Zu Gast ist nämlich das französische Sirba Octet aus Paris. Seine Mitglieder sind nicht nur hervorragende Orchestermusiker. Das Ensemble, das 2003 vom Geiger Richard Schmucler gegründet wurde, brilliert mit einem eigenen Musikstil, die von traditioneller osteuropäischer Musik inspiriert wurde.

Das Sirba Octet besucht die Schweiz auf Einladung von Kaspar Zehnder. Das Programm enthält neben Roma-Musik und Klezmer im klassischen Gewand auch traditionelle russische Lieder. Als Special Guest tritt der



Das französische Sirba Octet spielt morgen gemeinsam mit dem Sinfonieorchester Biel Solothurn am Summer Now. ZVG

Balalaikaspieler Alexei Birioukov auf.

Klassik mit Klezmer, Dixieland oder Marimbaklänge unter freiem Himmel: Der Saisonauftakt der Klassik-Konzertveranstalter steht bewusst unter dem Motto leichter Zugänglichkeit. Schliesslich befindet sich das Publikum immer noch in Ferienstimmung. Womöglich ist es besonders empfänglich für neue musikalische Anregungen. Die Veranstalter nutzen die Situation für ihr Marketing. Gepaart mit niederschwelligem Zutritt versuchen sie mit attraktiven, leicht zugänglichen Musikprogrammen neue Zielgruppen anzusprechen und so den Publikumskreis für die übrigen Kon-

zertangebote zu erweitern. Die Rechnung scheint aufzugehen, wie Frank Greder bestätigt: «Ich kenne Leute, die ein musikalisches Kabarett toll fanden und deshalb auch ein Kammermusikonzert besucht haben.»

Annelise Alder

Info: Do, 5. August, 20 Uhr, Expo-park Nidau: Sirba Octet, Sinfonieorchester Biel Solothurn; So, 8. August, 12 Uhr, St. Petersinsel: Fünf Solobläser von Tobs (Polina Peskina, Flöte; Thierry Jéquier, Oboe; Gérard Schlotz, Doruntina Guralumi, Fagott; Oscar Souto Salgado, Horn). Weitere Informationen zu den Sommerkonzerten der Bourgnkonzerte unter www.bourgnkonzerte.ch